


# 2 Standpunkt

PRO UND KONTRA IST DIE ENERGIEWENDE «GESTORBEN»?

## Gegen Fehlentwicklungen hat der Souverän protestiert

 Wie weiter nach dem brutalen Nein zur akademisch geprägten Energiesteuer-Initiative der Grünliberalen? Eine längere Denkpause ist nötig, um einen umsetzbaren und echt liberalen Vorschlag für eine auf ein Minimum abgespeckte Energiestrategie zu erarbeiten und diesen dem Souverän zu unterbreiten. Vor allem ist auf Selbstverantwortung und private Initiative zu setzen. Am Schluss sind es wir Konsumenten, die in Lösungen investieren und Energie konsumieren. Von Technologieverboten, mehr Vorschriften, Zwängen und realitätsfremden Zielen wie der 2000-Watt-Gesellschaft ist sofort Abstand zu nehmen.

**Der Energieverbrauch wird** seit Jahren verteufelt. Dabei geht vergessen, dass günstige Energie neben Boden, Kapital, flexiblen Arbeitsmärkten und Know-how erheblich zu Produktivitätsfortschritten und damit zum Erfolg des Wirtschaftsstandorts Schweiz beigetragen hat. Die Milliarden-Subventionsmaschinerie ist anzuhalten. Sie führt zu Fehlentwicklungen, was das Schnellschuss-AusstiegsmodeLL Deutschland zeigt. Der komplexe




**Alex Gantner**  
wohnt in Maur und ist FDP-Kantonsrat.

Netzausbau ist im Hintertreffen, Kohle – die grösste CO<sub>2</sub>-Schleuder schlechthin – muss wieder als Energieträger beigezogen werden, die Produktion einheimischer und erneuerbarer Wasserkraft ist wegen der subventionierten Energieflut aus dem europäischen Netz nicht mehr profitabel. Das sind massive Fehlentwicklungen, gegen die der Souverän nun klipp und klar protestiert hat.

**Die Elektrifizierung und** die Robotisierung unseres Lebens geht weiter. Das führt zu weiteren Wohlstandsgewinnen. Energie wird in Zukunft vermehrt privat und dezentral erzeugt. Es braucht eine sichere, nachhaltige, primär einheimische und vor allem günstige Energieversorgung, bei der der Staat eine untergeordnete Rolle spielen soll.

## Die Energiewende bietet unermessliche Chancen

 Bei der Energiewende geht es nicht ums «Wenden», sondern um eine «Weiterentwicklung». Hier die Fakten: Die Schweiz produziert in total fünf Kernkraftwerken seit den 1970er beziehungsweise 1980er Jahren Atomstrom. Die geplante Lebensdauer von AKW beträgt 40 Jahre mit der Option auf Verlängerung von zirka 20 Jahren, wenn die Sicherheit es zulässt. 2019 wird mit Mühleberg das erste Schweizer Kernkraftwerk vom Netz genommen.

**Eine Premiere, welche** uns vor noch nie da gewesene Herausforderungen stellen wird. Wie werden die stark strahlenden Anlageteile dekontaminiert? Wohin mit den Abfällen? Welche Strahlenwerte wird das Gelände nach dem Rückbau aufweisen? Genügen 15 Jahre und 800 Millionen Franken für diese umfangreichen Arbeiten? Ohne diese Antworten zu kennen, steht für mich ein Neubau nuklearer Anlagen ausser Frage. Zweitens sind die Kosten für AKW enorm gestiegen.

**Eine Weiterentwicklung der** Energieversorgung ist zwingend, wenn wir eine



**Yvonne Bürgin**  
wohnt in Rüti und ist CVP-Kantonsrätin.

möglichst geringe Abhängigkeit vom Ausland anstreben. Die grösste Priorität hat die Senkung des Energiekonsums. Dies geschieht einerseits mit Stromsparmassnahmen, andererseits mit effizienteren Geräten.

**Zusätzlich zum wichtigsten** Stromlieferanten der Schweiz, der Wasserkraft, müssen erneuerbare Energien wie Sonne, Wind, Holz und Biomasse gefördert werden. Als innovatives und fortschrittliches Land haben wir das Wissen und die Fähigkeit, eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Die Energiewende gefährdet unsere Wirtschaft nicht, sondern bietet unermessliche Chancen. Packen wir es an. Dies sind wir unseren nachfolgenden Generationen schuldig.